

Die Sammlung Tevis

Prolog

- * Vorwort**
- * Die verschollene Sammlung**
- * Nikolaus Joseph Tevis**
- * Prüfung und Würdigung**
- * Die Stiftung Binius**
- * Quellen -Literatur**

Vorwort

Alle redeten davon! An vielen Stellen in der heimatgeschichtlichen Literatur wurde auf sie verwiesen. Sie wurde gewürdigt, aber auch „zerrissen“! Doch kaum einer kannte sie: „**Die Sammlung Tevis**“!

Die verschollene Sammlung

Im Jahre 1913 erwähnte Pfarrer Arnold Ortmanns erstmalig in seinem Buch: „Geschichte der Pfarre Merkstein“ (1913) „eine geschichtliche Sammlung des ehemaligen, langjährigen Küsters Nik. Jos. Tevis“. Er zitiert an mehreren Stellen seiner Pfarrgeschichte daraus und hält sie für glaubwürdig.

Doch zu Gesicht bekommen hat sie kaum einer. Viele Autoren drücken immer wieder ihr Bedauern aus, dass die „Sammlung Tevis“ offensichtlich verschwunden sei. Hierzu ein paar Beispiele:

1. Studienrat Dr. Gierlichs im Festbuch: „300 Jahre St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Merkstein“ (1933): *„Wenn Pfarrer Ortmanns, der Verfasser der Pfarrgeschichte von Merkstein, Ort und Kirche bereits für das Jahr 969 nennt und von diesem Zeitpunkt an eine lückenlose Reihe von Merksteiner Pfarrern aufführt, so ist hierzu zu bemerken, dass diese Angaben der urkundlichen Bestätigung entbehren, worauf bereits die Forscher, wie Dr. Gotzen und Freiherr von Negri mit Recht hingewiesen haben“.*
Dr. Gierlichs erkennt verständlicher Weise die „Sammlung Tevis“ nicht an; er kennt sie ja auch gar nicht.

2. Rektor Karl Pferdmenes in: „Albert-Schweitzer-Schule in Merkstein“ (1958). In dem Kapitel: „Der Lebensweg der Schulen in Merkstein“ heißt es: *„Pfarrer Ortmanns berichtet uns zwar von dem ersten Lehrer und Küster Johannes, der um das Jahr 969 nach einer „Sammlung Tevis“, die nicht aufzufinden ist, hier amtiert hätte, gibt auch in seinem für die Merksteiner Geschichte bahnbrechenden Büchlein die Reihe seiner Nachfolger in fast lückenloser Folge an; wir können aber leider nicht nachprüfen, wie weit ihm Urkunden dazu Pate gestanden haben.“ (Seite 63)*

Auf der selben Seite, im nächst folgenden Abschnitt zweifelt Karl Pferdmenes die Glaubwürdigkeit von Herrn Tevis schon gar nicht mehr an, als er – sich auf dessen Sammlung beziehend – drei Küster-Lehrer-Familien von St. Willibrord besonders hervorhebt: *Wir hören aus der Sammlung, dass das Amt im 15. und 16. Jahrhundert in der Hand der Familie Weyen, deren Nachkommen leider in der Gemeinde Merkstein nicht mehr aufzufinden sind, danach in dem Stamm der noch heute in zahlreichen Ästen lebenden Familie Fürpeil ihren sichtbaren Ausdruck fand*

und im Jahre 1660 von der aus Italien eingewanderten Familie Ginetthi übernommen wurde, einer Familie, deren Stammbaum und daher Existenz in der Gemeinde Merkstein urkundlich bezeugt ist. Etwa 150 Jahre war so das Amt mit dem Namen Ginetthi verbunden.“

So wie Herr Pferdmenes gingen einige Heimatkundler mit der nichtauffindbaren Sammlung von Herrn Tevis um:

- > Sie beklagten ihre Nichtauffindbarkeit,
- > zweifelten ihre Glaubwürdigkeit an – wohl gemerkt: ohne sie zu kennen! –
- > übernahmen jedoch daraus unkritisch Daten und Namen, so wie es ihnen gerade in den Kram passte.

3. Auch Gemeinde- und Stadtdirektor Ludwig Kahlen verwies an mehreren Stellen seiner Werke auf die ominöse Sammlung. Doch auch er stellte ihre Glaubwürdigkeit in Frage. Allerdings war er zeitlebens „hinter der Sammlung her“. Und als er erfuhr, dass Verwandte von Herrn Tevis vor Jahren kistenweise „alten Krempel“ - darunter auch Hefte und Bücher vom Küster Tevis – auf der Wiese verbrannt hatten, war er zutiefst erschrocken, weil er glaubte die unauffindbare „Sammlung Tevis“ hätte dabei sein können. Immer wieder wurde er bei Herrn Pastor Johannes Pelzer vorstellig, um im Pfarrarchiv nach dieser Sammlung zu suchen. Doch Pastor Pelzer ließ keinen ins Archiv hinein.

Wahrscheinlich ist der dann doch einmal „schwach“ geworden; denn 1974 entdeckte ich im „Archiv Handels“ (Worm) eine Kopie der Sammlung. Sie war über das „Privat-Archiv Kahlen“ in das „Archiv Handels“ hineingekommen. Wie das geschehen ist, kann ich nur vermuten: 1968 hatte ich über Herrn Kahlen die Faksimileausgabe der „Annales Rodenses“ der Herren Boeren und Panhuyzen erhalten. Pastor Pelzer sah bei mir diese Prachtausgabe in der Schule Hauptstraße, war gleich Feuer und Flamme und wollte auch gerne ein Exemplar für das Pfarrarchiv haben. Er bat mich, Herrn Kahlen darum zu bitten. Herr Kahlen war auch gleich bereit, allerdings nur unter einer Bedingung: Dass Pastor Pelzer ihm das Pfarrarchiv zugänglich mache. – Dies muss offensichtlich geklappt haben, denn Herr Kahlen hat nach diesem Termin über eine Kopie der Sammlung verfügt und diese 1974 Herrn Handels übereignet.

4. Egidius Fuchs, Küster und Kirchenmusiker an St. Willibrord, gab im Jahre 1983 aus Anlass der Pfarrfestes „Rund um den Kirchturm“ die Arbeit „Geschichte unserer Pfarrkirche St. Willibrord“ als Manuskript heraus. Hierin machte er auch einen Verweis auf die „Sammlung Tevis“:
- „Nikolaus Josef Tevis ... war über 50 Jahre Küster in Merkstein und seiner Heimat eng verbunden. Er betrieb geschichtliche Nachforschungen über die Pfarre und die Geschichte Merksteins. Diese fasste er in einer „Sammlung“ zusammen. Pfarrer Ortmanns nimmt in seinem 1913 erschienenen Buch „Geschichte der Pfarre Merkstein“ öfters Bezug auf diese Sammlung. Leider ist sie heute unauffindbar und darum lassen sich die geschichtlichen Angaben nicht nachprüfen.“*
5. „Die Sammlung Tevis“ im Pfarrarchiv: Am 21. April 1986 entdeckten die Mitglieder ^{*)} des „Arbeitskreises Pfarrgeschichte“ bei Sichtungsarbeiten im Archiv von St. Willibrord Merkstein ein unscheinbares blaues Schulschreibheft, das sich bei näherem Hinsehen tatsächlich als „Die Sammlung Tevis“ entpuppte. Leider konnten die Arbeiten im Pfarrarchiv nicht mehr lange fortgesetzt werden, da Pastor Plewnia im November 1986 nach Erkelenz versetzt wurde und sein Nachfolger kein großes Interesse an der Pfarrgeschichte zeigte. ^{*)} Pastor Dieter Plewnia, Egidius Fuchs, Clemens Bayer, Oswald Ortmanns
6. Die „Sammlung Tevis“ im Internet: So wundert es nicht, dass man noch im Jahre 2004 auf der Homepage der Pfarre St. Willibrord auf den Hinweis stieß, dass die „Sammlung Tevis“ nicht auffindbar wäre. - In einem Brief vom 30. 8. 2004 an Herrn Pastor Intrau machte ich darauf aufmerksam, dass ich die Sammlung mit eigenen Augen im Archiv der Pfarre gesehen hätte und sogar eine Kopie davon besitze.
- Kurze Zeit danach fand man im Internet keinen Hinweis mehr auf die Unauffindbarkeit der „Sammlung Tevis“.
- Man hat sie also gefunden! Gott sei Dank!
7. Die Sammlungsteile II und III: Mittlerweile hat man über die eigentliche „Sammlung Tevis“ (Teil I, 19 Seiten) hinaus noch zwei weitere Teile entdeckt:
- Teil II: Ein kleines Notizbuch (86 Seiten)
(Besitzer: Sebastian Fuchs, Merkstein)
- Teil III: Eine Broschüre (54 Seiten mit diversen Einlagen)
(Besitzer: Egidius Fuchs, Frelenberg)
- Beide werden im Rahmen dieser Arbeit vorgestellt!

Nikolaus Joseph Tevis (Ausschnitte aus seinem Leben)

Nikolaus Joseph Tevis war Küster an St. Willibrord Merkstein und zwar für eine unvorstellbar lange Zeit von 1848 bis 1899, also für 51 (!) Jahre. Doch diese Arbeit allein scheint ihn nicht ausgefüllt zu haben. Er machte sich auf die Suche nach den geschichtlichen Wurzeln unserer Pfarre. Dabei „grub“ er die Namen der Pfarrer von St. Willibrord und die der Küster-Lehrer der Pfarrwinkelschule bis ins 1. Jahrtausend aus.

Geburt und Eltern:

Nikolaus Joseph Tevis wurde am 8. Juli 1822 als Sohn der Eheleute Mathias Tevis und Maria Agnes geb. Küppers (* 13.11.1794) in Merkstein geboren.

Schulbesuch:

Von 1829 bis 1837 besuchte er die „Elementarschule zu Merkstein“ und wurde vom ersten staatlich angestellten Lehrer Merksteins, dem Herrn Engelbert Hahnrahts (1815 – 1844), unterrichtet. Religionsunterricht erhielt er von Pastor Leonhard Zeyen (1822 – 1873) und den Kaplänen Leonhard Wangen (1829) und K. Kessel (1831 – 1840).

Danach machte er vermutlich - wie es damals üblich war - eine Lehre in einem Handwerksbetrieb. Mehrere Küster Alt-Merksteins waren gelernte Schreiner, was sich bei der Erledigung der Hausmeistertätigkeit sehr positiv auswirkte.

Küster an Sankt Willibrord Merkstein:

Im Jahre 1848 nahm er – er war gerade mal 26 Jahre alt - die Küsterstelle an der Pfarrkirche St. Willibrord Merkstein an. Er sollte sie bis 1899 innehaben. In diesen 51 Jahren hat er die o.a. historischen Nachforschungen handschriftlich in einer Sammlung (bestehend aus 3 Teilen!) festgehalten. Leider hat er uns nicht seine Quellen verraten, wodurch er uns ein gerüttelt Maß an Arbeit aufgebürdet hat.

Heirat:

Am 17. Oktober 1851 heiratete der Küster Nikolaus Josef Tevis seine Braut Maria Josepha geb. Froesch.

Die Tevis-Nachkommen

Kinder:

Aus dieser Ehe sind 2 Kinder bekannt:

Peter Josef Tevis, * 1.7.1852 in Merkstein

Maria Sibilla Tevis, * 1.7.1853 in Merkstein

Enkel:

Maria Sibilla Tevis heiratete am 16. 11. 1899 Anton Hubert Thelen aus Merkstein. Aus dieser Ehe gingen u.a. folgende Kinder hervor:

Theresia Thelen, * 26.11.1890 in Merkstein

Maria Katharina Thelen, * 20.11.1897 in Merkstein

Urenkel:

1) Aus der Verbindung: Theresia Thelen mit Peter Josef Pelzer: Anton, Agnes, Sibilla (* 3.1.1923), Maria und Marianne

2) Aus der Verbindung: Maria Katharina Thelen mit Peter Sahler: (u.a.) Rosa Sahler (* 30.12.1925)

Ur-Urenkel:

Marianne, Marita, Berthold, Wolfgang, Peter, Bärbel,
Anton, Rainer , Bernd, ...

Tod:

Nikolaus Tevis starb am ...!

Trotz aller meiner Bemühungen, konnte ich kein einziges Bild und keine weiteren Angaben über sein Leben auftreiben.

Der Mann, der sich in so leidenschaftlicher und lobenswerter Weise für die Heimatgeschichte eingesetzt hat, hätte leicht völlig in Vergessenheit geraten können!

Prüfung und Würdigung

Das Glaubwürdigkeitsproblem der Sammlung:

Pfarrer Arnold Ortmanns: Er war es, der die Sammlung (Teil I) als erster (nach dem Autor) sah, für sein Buch über die Pfarrgeschichte verwendete und auch eine Bewertung vornahm: *„eine geschichtliche Sammlung, ..., welche im Wesentlichen mit den vorhandenen Urkunden übereinstimmt, daher auch bei neuen Aufschlüssen als zuverlässig gelten kann“*.

Ein Vergleich der „Geschichte der Pfarre Merkstein“ mit der „Sammlung Tevis“ (Siehe: Teil I!) beweist die Aussage von Pastor Ortmanns. Zwar stimmen einige Daten und die Schreibweise einiger Namen nicht haargenau überein, doch das beweist im Grunde, dass hier nicht manipuliert worden ist.

Auch Pfarrer Ortmanns zitiert an einigen Stellen aus der „Sammlung Tevis“, weicht jedoch ein wenig vom Originaltext ab.

Zum Beispiel:

Nr.	Pfarrer Ortmanns	Küster Tevis
1.	<i>„Anno 1305 ist der hochw. Herr pastor Gerardus versetzt worden. (Tevis)“</i>	<i>„Gerad Keuter, Hochwürdiger Herr Pastor zu Merkstein, im Jahre 1305 versetzt worden. Trümpner, Küster“</i>
2.	<i>„Anno 1533, den 12. Juny ist der hochw. Herr pastor Augustinus gestorben. (12-19 Tevis)“</i>	<i>„Anno, den 12. Juni 1533 ist unser Hochw. Herr Pfarrer Augustinus Herrpers gestorben. P. Wijen, Küster zu Merkstein“</i>

Familiennamen bei Herrn Tevis!

Der Leser erkennt sofort den entscheidenden Unterschied zwischen den Aufzeichnung des Pastors und denen des Küsters. Herr Tevis hängt auch schon im 10. Jahrhundert dem jeweiligen Vornamen einen Familiennamen an, während man dies bei Pastor Ortmanns erst vom Jahre 1585 an findet:

„Anno ... den 8.Tag May ist der hochw. Herr pastor Petrus Remy gestorben.“ (S 7) Bis dahin hatte der immer nur einen zweiten Vornamen als Beinamen zugelassen: *„Aegydius Hermannus“* (1178) oder *„Antonius Hermannus“* (1225).

Im Grunde ist „Remy“ auch „nur“ ein Vorname, nämlich: Remigius“!

Es ist schon verwunderlich, dass Pfarrer Ortmanns erst so spät den Merksteiner Pastören und Küstern Familiennamen zuordnet. Denn zweinamige Einträge in Urkunden sind bereits ab dem Jahre 1000 nachweisbar.

Adlige Namen waren ab dem 10. Jahrhundert (fast) immer mit einem Beinamen versehen:

>„Heinrich der Löwe“ / „Richard Löwenherz“ / „Friedrich Barbarossa“...<

Nach 1170 gab es auch für Nichtadlige außer dem Vornamen noch einen weiteren Namen (Herkunft, Eigenschaft, Beruf, 2. Vornamen)

Wahrscheinlich hat Pastor Ortmanns sich von dieser Schreibweise unterschieden, weil er sich der landläufigen Praxis angeschlossen hat, Ordensgeistliche meist nur mit „Bruder“ und dem „Vornamen“ anzusprechen; denn die Pastöre von St. Willibrord kamen nämlich ausnahmslos aus dem Stift St. Gereon in Köln.

Das Hinzusetzen eines 2. Namens (Beinamen/Familiennamen) bei Herrn Tevis ist demnach kein Beleg für eine minderwertige Qualität seiner Aussagen.

Außerdem handelt es sich bei den von Herrn Tevis verwendeten „Familiennamen“ fast ausnahmslos um abgeleitete Vornamen oder Beinamen (s.o.!).

Einige Beispiele:

Familien-Namen bei N.J. Tevis			
Jahr	Pastöre-	Küster-Lehrer	Bedeutung, abgeleitet von ...
969	Kreuder		Kräuterbauer, Gemüsebauer
979		Franken	Franz
1003	Claßen		Nikolaus, Klaus
1042	Beckers		Bäcker
1078		Peters	Peter
1130	Goebbels		Godebert
1135	Herrmanns		Hermann
1140		Kleuters	(nl. :) = Schulkind oder: (westf.) von Klütte (Kohlen) abgeleitet = Kohlenmann oder: von „Klaudius“ abgeleitet.
1178		Thielen	Dietrich
1225		Trümp(e)ner	Trompeter, Trommler
1254	Kessels		Kesselschmied
1297	Offermanns		Opfergeldsammler, Küster, Kirchendiener
1305	Keuter		Aus Westfalen: eine Biersorte oder: von „Kute“ = „Grube“ abgeleitet!
1350		Errens	Ernst
1382	Werden		?
1421	Huppertz		Hubert, Ruprecht, Huprecht
1445	Veiter		Veit, Vitus
1468	Boymanns		Baum-Mann, Obstbauer, Waldarbeiter, (auch Buhmann = Schreckgespenst?)
1498	Goebbels		Siehe oben!
1498		Wyen	Weiden
1533	Herrpers		Herbert
1562	Albertz		Albert
1585	Remy		Remigius

Für das Jahr 1135 zitiert Pastor Ortmanns aus der „Sammlung Tevis“ und lässt sogar einen Familiennamen, den der Margreth Dreschers, zu: *„Im Jahre 1135 hatte ich, Egydius Hermannus, (Tevis: Hermanns!) Pastor zu Merkstein, der Kirchengemeinde vorgetragen, eine neue Kirche zu bauen, weil die alte klein und baufällig war, und da ist in demselben Jahr durch die ehrbare Margreth (Tevis: Margretha) Dreschers von hier eine Wiese geschenkt worden als Kirchengut zum Zwecke, eine Kirche darauf zu bauen...“*. Bei der Auflistung der Unterzeichner des Übertragungsvertrages (1141) zitiert Pastor Ortmanns wieder Herrn Tevis, lässt aber trotzdem sämtliche Familiennamen, die Herr Tevis aufgeführt hatte, weg:

Unterzeichner des Übertragungsvertrages (1141)	
... bei Pastor Ortmanns	... bei Küster Tevis
<p><i>Hermannus, Pastor</i> <i>Hubert, Bruder der Margreth</i> <i>u.a.</i></p>	<p><i>Der unterzeichnete Kirchenvorstand:</i> <i>Hermanns, Pastore</i> <i>der unterz. Hubert Dreschers,</i> <i>Bruder der Margretha Dreschers</i> <i>der unterz. A. J. Römgens</i> <i>unterz. G. Boekers</i> <i>unterz. P. Minis</i> <i>unterz. Thomas Plum</i> <i>So beschlossen zu Merkstein,</i> <i>Anno 1141</i></p>

3. Die Grabplatte des Abtes und Schützengründers **Balduinus Horpusch im Kloster Rolduc:**

Auch an diesem Beispiel kann man die Zuverlässigkeit des Herrn Tevis erkennen. Er schreibt in seine Sammlung (Teil I) den lateinischen Text und die dazugehörige Übersetzung von der Grabplatte des Abtes Balduinus Horpusch im Kreuzgang der Abtei Rolduc.



Abt Horpusch ist für Merkstein deshalb so wichtig, weil er ab 1630 unser Landesherr war und im Jahre 1633 - zusammen mit Pastor Martinus Nobis – die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Merkstein gegründet hat.

Herr Tevis schreibt:

„ADM RDVS PRANOBILIS. D. DNVS BALDUINUS
 AB HORBUSCH ABBAS MIGESIUMS CANO REGULA.
 ORD. D. AUGUSTINI MONASTERIJ RODENSIS PRIMUS
 DNUS. TEMPORALIS IN KIRCHRATH ET MARCKSTEIN.
 OBIJT AN. DNI 1635. 18. JOBRIS, DIGNITATIS SUA 21.
 JUIUS AIAE, DEUS REFRIGERIUM LARGIATUR.“

Seine Übersetzung lautet:

„Der sehr ehrwürdige Herr Balduinus Horbusch, Abt
 und Stifsherr des Augustinerordens zu Klosterrath,
 der erste zeitliche Herr in Kirchrath und Merkstein;
 er starb am 18. Oktober des Jahres 1635 und im 21.
 Jahre seiner Würde. Seiner Seele möge Gott die ewige
 Ruhe verleihen.“

Beim Vergleich mit der eigenen Abschrift und Übersetzung des Textes
 sind (ohne Gewähr!) nur geringfügige Abweichungen festzustellen:
 „HORBUSCH“ statt: „HORPUSCH“ - „MIGESIMUS“ statt
 „TRIGESIMUS“ – „AN“ statt: „AO“ – „JUIUS“ statt: CUIUS“!
 Also: Ein weiterer Beweis für die gründliche Arbeitsweise des Herrn
 Tevis beim Sammeln von heimatgeschichtlichen Ereignissen!



Quellenangaben in der Sammlung selbst:

Datum	Name des Küsters	Hinweis auf Sammlung der Namen (Pastöre, Küster)
08.05.1046 + 15.08.1078 +	Egidius Franken Johann Peters	„Diese vorstehenden Urkunden habe ich, Joh. Peters, bei unserem seligen Vorgänger-Küster erhalten“
12.01.1348+ 12.12. 1384+	Theodor Trümpner Peter Errens	„Diese alten Notizen habe ich, Peter Errens, Küster zu Merk-stein, bei meiner Verwandten Magdalena Errens, Witwe des verstorbenen Küsters Trümpner, (bekommen).“
06.06.1498+ 14.01.1533+	Peter Errens Wilhelm Wijen	„Wilhelm Wijen, Küster und Lehrer zu Merkstein: Im Jahre 1498 habe ich diese vorstehen-den Akten erhalten bei meinem seligen Vorgänger, verstorbenen Küster, Peter Errens, ledigen Standes.“ (Anmerkung: Zwischen den beiden Küster-Lehrern mit dem Namen „Peter Errens“ waren noch 2 aus derselben Familie: Johann, + 1425 und Anton, +1467!)
07.09.1581+ 24.06.1602+	Johan Peter Wijen Christian Fürpeil	„Diese vorstehenden Urkunden ^{*)} habe ich, Christian Fürpeil, Küster zu Merkstein, bei unserem seligen Vorgänger, Johan Peter Wijen, Küster zu Merkstein, seiner Ehefrau erhalten. Sie waren ohne Erben gestorben.“ ^{*)} (Anmerkung: Unter diesem Text fügt Ch. Fürpeil an: „ uralten Urkunden“)

Hinweise aus den Archiven von St. Gereon und der Erzdiözese Köln:

Über viele hundert Jahre kamen die Pastöre von St. Willibrord alle aus St. Gereon in Köln. Da liegt die Vermutung nahe, dass Nikolaus Joseph Tevis versucht hat, seinen Wissensdurst bezüglich der Namen und Daten der Pastöre hier zu stillen. Im Übrigen war der „Scholaster“ von St. Gereon, also der Leiter der dortigen Stiftsschule, für viele Jahre der Zehntherr (Anm.: Er durfte den „Zehnten“ in Form von Getreide, Obst, Gemüse oder Vieh in der Pfarre eintreiben!) von St. Willibrord.

Doch er hatte noch einen weiteren Grund, in Kölns Archiven zu stöbern: Von einem Verwandten aus der Küster-Lehrer-Familie Gynetti (auch: Ginetthy, Ginnetti,...) hatte er erfahren, dass es eine Stiftung in Köln gab, die verwandten, männlichen Studenten eines berühmten klerikalen Vorfahren zu gute käme. Da Gynetti verwandt mit diesem Herrn war, musste es auch Tevis sein.

Also machte der sich auf den Weg nach Köln. Bei seinen Nachforschungen kann er auf die Liste der ersten Pastöre und Küster an St. Willibrord gestoßen sein.

Als Pastor Dieter Plewnia und ich 1983 nach entsprechenden Verzeichnissen im Archiv von St. Gereon suchten, fanden wir nichts. Auch die Archivalien: Darapski „Liste der Pfarrer der unterstellten Pfarreien“ (1943) und: Kisky „Das freiherrliche Stift St. Gereon Köln“ (1907) oder: Heusgen „Das älteste Memorienbuch des Kölner Gereonsstiftes“ (1931) waren nicht mehr auffindbar. Wahrscheinlich sind sie ein Opfer des Krieges geworden.

Aber es kann ja sein, dass Herr Tevis sie noch gesehen hat. (Es kann sein!) Eins ist jedoch sicher: Er ist auf den Namen des „Dr. theol. Severin Binius“ gestoßen. Der war ein berühmter Theologe an St. Gereon und in der Erzdiözese Köln, wo er es bis zum Generalvikar brachte. Er hinterließ die o.a. Stiftung zur Förderung von Studenten der Theologie aus seiner Stammfolge.

Die Stiftung Binius

❖ **Severin Binius**, kath. Theologe in der Erzdiözese Köln

❖ **Sein Lebenslauf in Kurzfassung:**

Er wurde 1573 in Randerath, Kreis Heinsberg, geboren. Seine Eltern waren Simon Binius (Statthalter von Randerath und Schöffe) und Johanna Reck.

- Der Junge war hochintelligent, besuchte das Laurentianer-Gymnasium in Köln – 1601 wurde er Dekan der artistischen Fakultät der UNI Köln – 1607 Stiftsherr an St. Gereon, Köln – 1611 Doktor der Theologie – 1611 Professor der Theologie am Laurentianer-Gymnasium, Köln – 1612 Domkapitular und Kanonikus – 1617 Dekan der theologischen Fakultät - 1624 Stellvertreten der Regens des Laurentianer-Gymnasium - 1627 Rektor der UNI Köln – 1631 Generalvikar der Erzdiözese Köln –

Am 14.2. 1641 erlitt er den Tod durch Schlagfuß. Er wurde im Dom zu Köln beerdigt!

Der lateinische Text auf seiner Grabplatte lautet übersetzt:

**Hier ruht der bewundernswerte, ehrwürdige
ausgezeichnete**

**Herr Severin Binius, Priester am hochheiligen Dom
zu Köln,**

**erzbischöflicher Kanoniker des kölnischen
Kurfürsten, Generalvikar und beauftragt mit dem
Amt des Rektors der Universität.**

**Am 14. Februar des Jahres 1641 starb er im Alter
von 68 Jahren. Er wurde berühmt durch seine
Schriften.**

**Nun wird seine Seele nur noch im Himmel leben,
während seinem Wunsche gemäß hier sein Körper
bestattet wurde, und wenn du, Wanderer, hier
vorübergehst und dieses lesen solltest, dann sprich:
„Ruhe in ewigen Frieden, Binius!“**

❖ **Seine Stiftung:**

Severin Binius sorgte sich sehr um den Priesternachwuchs. 1612 schrieb er sein Testament, darin setzt er sein Erbe für eine Studienstiftung ein. Daraus sollten männliche Studenten der Theologie und der Medizin gefördert werden; später kam auch noch die Pädagogik hinzu.

Nikolaus Josef Tevis bemühte sich – wie schon gesagt - um diese Stiftung, weil auch seine Familie in der „Stammfolge Binius“ auftauchte und er deshalb auch die Vorteile, die daraus erwachsen, in Anspruch nehmen wollte.

❖ **Nachkommenschaftstafel des Severin Binius:** (Ein Auszug)

In dieser Tafel sind mehrere - heute noch bekannte – Familiennamen aus Merkstein oder der Umgebung aufgeführt.

Einige Beispiele:

Gynetti , Merkstein

Tevis, Merkstein

Küppers, Aachen

Schlebusch, Heerlen

Küppers, Merkstein

Mertelers, Merkstein

Schmitz, Merkstein	Schaaf, Merkstein
Errens, Merkstein	Hansen, Merkstein
Jerusalem, Eupen	Fincken, Merkstein
Godschalk, Merkstein	Jerusalem Theodor (Pastor in Baelen)
Stürtz, Magerau	Bey, Herzogenrath
Mataré, Aachen	Scheep, Übach
Thelen, Merkstein,	Thelen, Broichweiden
Pelzer/Sahler, Merkstein	Paffen/Wefels, Merkstein
Förster Mathieu, Merkstein	Bey, Merkstein
Jungen/Billmann, Merkstein	Frantzen, Ritzerfeld
Cüppers, Merkstein	Webers, Merkstein
Müllegans, Merkstein	Kuyffen, Herzogenrath
Kuyffen, Magerau	Gossens, Merkstein
Savelsberg, Merkstein	Kuckertz, Merkstein
Schroeder, Merkstein	Parisis, Merkstein
Sieprath, Bardenberg	Luppen, Merkstein
Sprothen, Herzogenrath	Jungen, Herzogenrath
Bey, Buscher Hof	Engelen, Worm
Engelen, Merkstein	Schafhausen, Worm/Wildnis

❖ Quellen:

- > N. J. Tevis: „Die Sammlung Tevis“ (Teile I – III)
- > K. H. Boley, „Stifter und Stiftung Binius mit Nachkommen-
schaftstafeln“, Selbstverlag, Köln–Porz, 1981
- > Dr.P.Jörres „Urkundenbuch des Stiftes St. Gereon Köln“,1839
- > A. Ortmanns: „Geschichte der Pfarre Merkstein“, 1913
- > Festbuch der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Merkstein
 - 1) aus Anlass des 300-jährigen Bestehens, 1933
 - 2) aus Anlass des 325-jährigen Bestehens, 1958
- > E. Fuchs „Rund um den Kirchturm“, 1983
- > Boeren/Panhuisen“ Annales Rodenses“-Faksimile-Ausg. 1968
- > K.Pferdmenges:„Der Lebensweg der Schulen in Merkstein“ 1959
- > H. Bahlow: „Dt. Namenslexikon“. 1988
- > K. Kunze: “dtv-Atlas Namenskunde“ 1998
- > „Der Große Herder“, Herder Verlag 1957
- > Dr. M. Petschnig:“Der kleine Stohwasser“, 1971

Merkstein, den 4. Januar 2009
Oswald Ortmanns